



Vermeehrt Forschungsprojekte der EU zum biologischen Landbau

Helga Willer

Seit Mitte der neunziger Jahre werden mit dem vierten und fünften EU-Rahmenprogramm vermehrt Forschungsprojekte zum ökologischen Landbau gefördert. So wurden mit dem Projekt *FERSY* (Koordination Institut für biologisch-dynamische Forschung, Deutschland; Laufzeit 1995-1997) die düngerspezifischen Ergebnisse aus dem Langzeitversuch am Institut für biologisch-dynamische Forschung (IBDF) in Darmstadt, des DOK-Versuchs in Therwil, Schweiz und des Langzeitversuchs in Järna, Schweden zusammengetragen und daraus Empfehlungen für die landwirtschaftliche Praxis abgeleitet. Die Auswertungen sind in mehreren Studien zusammengefasst, die vom IBDF bezogen werden können.

In der konzertierten Aktion *ENOF* (Koordination Laboratory of Entomology and Environmental Analysis, LEEAM-Agroecology, Spanien; Laufzeit 1995-1998) wurde der damalige Stand der europäischen Bio-Forschung zusammengetragen. Der Abschlussbericht ist über die Projektinternetseite (s. Kasten) abzurufen. Mit der jüngeren konzertierten Aktion *NAH-WOA* (Koordination Universität Reading, UK; Laufzeit 1999 bis 2003) wird erstmals ein europäisches Forschernetzwerk zur Tiergesundheit im ökologischen Landbau aufgebaut.

Das Projekt *DOCEA* (Koordination Universität Wageningen, Niederlande; Laufzeit 1995-1996) lieferte einen umfassenden Überblick über die Dokumentation zum ökologischen Landbau. Erstmalig hatten sich in diesem Projekte alle entsprechenden europäischen Dokumenta-

tionszentren zum Erfahrungsaustausch getroffen.

Nicht ohne Einfluss auf die Entwicklung der Agrarpolitik der Europäischen Union und die Förderung des ökologischen Landbaus waren die Ergebnisse des Projekts *Effects of the CAP-Reform and Possible Further Developments on Organic Farming in the EU* (Koordination Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Hohenheim; Laufzeit 1997-2000), die in der Buchreihe „Organic Farming in Europe: Economics and Policy“ gut dokumentiert sind. Die Projektergebnisse sind auch in die Vorbereitungen zum europäischen Aktionsplan für den Bio-Landbau eingeflossen. Sie können in zusammengefasster Form im Tagungsband der Kopenhagen-Konferenz vom Mai 2001 „Organic Food and Farming – Towards Partnership and Action“ nachgelesen werden.

Unter den neueren Projekten sind insbesondere *Blight-MOP* (Koordination Universität Newcastle, UK; Laufzeit 2001-2005) und *OMIaRD* (Koordination Universität Wales, UK; Laufzeit 2000-2003) von Bedeutung. Mit

Blight-MOP, das EU-Bio-Landbauforschungsprojekt mit dem größten Finanzvolumen (über sechs Mio. Euro), sollen europaweit Kupferersatzmittel zur Bekämpfung von Phytophthora erprobt und entwickelt werden. Mit *OMIaRD* werden Marktinformationen zusammengetra-



Öko-Landbau-Forschungsprojekte mit EU-Förderung (Auswahl)

- Organic Market Initiatives and Rural Development (**OMIaRD**), <http://www.irs.aber.ac.uk/OMIaRD>
- Development of a Systems Approach for the Management of Late Blight in EU Organic Potato Production (**Blight-MOP**)
<http://europa.eu.int/comm/research/quality-of-life/ka5/en/31065.html>
- Network for Animal Health and Welfare in Organic Agriculture (**NAHWOA**)
<http://www.veeru.reading.ac.uk/organic>
- Effects of the CAP-Reform and Possible Further Developments on Organic Farming in the EU
http://www.uni-hohenheim.de/~i410a/eu_org/Fair3_Index.htm
- Elaboration of Standards for Site-Specified Fertilization Systems in Organic Farming in Europe Based on Long-Term Field Experiments (**FERSY**)
<http://www.ibdf.de/v1/fersy.htm>
- European Network of Research in Organic Farming (**ENOF**), <http://www.cid.csic.es/enof/>
- Development of a Strategy for Co-Operation and Optimal Documentation and Supply of Literature on Ecological Agriculture (**DOCEA**)
<http://www.organic-research.com/research/projects/docea/index.asp>

Informationen über die Projekte, bei denen zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Beitrags noch kein Vertrag unterschrieben war, können seit Anfang 2003 auf der Internetseite des Schweizer FiBL (www.fibl.ch, Rubrik Forschung) abgerufen werden:

- **Organic HACCP** – Recommendations for Improved Procedures for Securing Consumer Oriented Food Safety and Quality of Certified Organic Foods from Field to Plate
- **EISfOM** – European Information System for Organic Markets
- **CEEOPF** – Further Development of Organic Farming Policy in Europe, with Particular Emphasis on EU Enlargement
- **Organic Inputs Evaluation**

Weitere Internetadressen

- Interessensbekundungen von Konsortien für das sechste Rahmenprogramm (Expressions of Interest Eoi), http://eoi.cordis.lu/search_form.cfm
- 6. EU-Rahmenprogramm
http://europa.eu.int/comm/research/fp6/index_en.html
- Datenbank mit EU-Forschungsprojekten
<http://www.cordis.lu>

gen (s. Beitrag, S. 117 ff.) sowie ein Leitfaden für Bio-Vermarktungsinitiativen erarbeitet. Zur Zeit (November) ist der Vertragsabschluss von weiteren Bio-Landbauprojekten hängig, die noch unter dem 5. Rahmenprogramm finanziert werden sollen. Sie werden alle mit maßgeblicher Beteiligung von FiBL, CH-Frick, stattfinden. Zu nennen ist einmal das Projekt *EISfOM* (Koordination University of Wales, UK), mit dem eine europaweite Vorgabe zur Erhebung von statistischen Daten zum Bio-Landbau entwickelt werden soll. Im Rahmen des Projektes *CEEOPF* sollen Vorschläge für agrarpolitische Maßnahmen zur Förderung des biologischen Landbaus in den neuen Beitrittsstaaten erarbeitet werden (Wissenschaftliche Koordination FiBL Frick, Schweiz). Mit dem Projekt *Organic HACCP* (Koordination DARCOF, Dänemark) werden Empfehlungen vorgelegt, wie die Lebensmittelsicherheit und -qualität von Bio-Produkten verbessert werden kann.

Das Projekt *Organic Inputs Evaluation* wird eine Bestandsaufnahme der derzeit verwendeten Betriebsmittel vorlegen und Vorschläge zur Vereinheitlichung von Betriebsmittellisten erarbeiten (Wissenschaftliche Koordination FiBL Frick, Schweiz).

Im jetzigen EU-Forschungsrahmenprogramm, das Ende 2002 anlief, dürfte der Forschung zum Bio-Landbau ein vergleichsweise hoher Stellenwert eingeräumt werden. Im Arbeitsprogramm für die Forschungspriorität „Lebensqualität“ wurde Bio-Landbauforschung mehrfach erwähnt. Es bleibt zu hoffen, dass aus den Reihen der Bio-Landbauforscher starke Konsortien gebildet und viele der Mittel zu Gunsten der Bio-Landbauforschung ausgeschöpft werden können. □

Dr. Helga Willer, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Ackerstrasse, CH-5070 Frick,
E-Mail helga.willer@fibl.ch

Eine Liste der von der EU geförderten Forschungsprojekte ist über die Internetseite www.organic-research.org/projects.html abrufbar.